

Schachgesellschaft Riehen

Das Jahr 1948 stand im Zeichen des 20-jährigen Bestehens unserer Sektion. Einer schlichten Feier im Restaurant Niederholz, umrahmt von unterhaltenden Einlagen, folgte ein Jubiläumsturnier. Mit 135 P. belegte die Basler Schachgesellschaft den 1. Rang und erhielt dafür ein prachtvolles Weinservice. Der Schachclub St. Marien erntete mit 64 P. zusammen mit der Schachgesellschaft Riehen (55 P.) und der Schachsektion des KV Basel (54 P.) je eine Schachuhr. Die Basler Schachgesellschaft quittierte ihrerseits diesen Anlaß mit ehrenden Worten ihres verdienten Präsidenten A. Petermann und der Ueberreichung eines gediegen ausgestatteten Gästebuches. Als erste unterzeichneten darin die Coupe-Suisse (Demi-finalisten) Hans Johner, Zürich, und Dr. Peter Leepin, Basel, die ihre 5., 6. und 7. Partie (die ersten 6 endeten bekanntlich unentschieden) zu gleicher Zeit im Riehener Turnieraal ausgetragen hatten. Wie erinnerlich war Freund Johner, der 11fache Landesmeister dieses Jahr schon einmal in Riehen erschienen und hatte sich in der 3. Runde der Coupe-Suisse seinen Punkt gegen W. Fackler geholt. 2 weitere Partien dieser 3. Runde, die ebenfalls in Riehen gespielt wurden, endigten mit dem Sieg Dr. Leiser, Basel, über Meister Schürmann, Luzern, und W. Neuburgs über E. Vögeli, Schaffhausen. Eine zahlreiche Schachgemeinde, namentlich aus Basel, verfolgte diese interessanten Kämpfe.

Im Winterturnier, das in 2 Turnierklassen ausgetragen wurde, behauptete W. Neuburg seine Vereinsmeisterschaft. In seiner Pflichtsimultanvorstellung vermochte er sich 6 P. aus 10 Partien zu sichern. In der 4. Runde der Coupe-Suisse unterlag er gegen Meister O. Zimmermann in Zürich. In der neuen

Coupe-Suisse 1948/49 vermochten unsere 3 Riehener Vertreter nicht über die 2. Runde hinaus vorzudringen. Der Spielbetrieb läßt diesen Winter zwar zu wünschen übrig. Die tiefere Ursache dazu ist aber festgestellt: Die Radiohörfolge über „Annabäbi Tawäger“ jeweils am Mittwochnabend (unserem Spielabend) ist derart voll volkstümlicher, spannender Momente geladen, daß wir uns nur aufrichtig darüber freuen und dem Ensemble zu ihrem „Uway“-Erfolg gratulieren dürfen. Die Schachgesellschaft will ja auch nichts anderes als eine angenehme Freizeitbeschäftigung vermitteln. Hier wie dort gibt es eben Kämpfe auszufechten, die eben gerade dort in den unendlich vielen Verwicklungen unseres Alltags innere, seelische Spannungen aller Schattierungen auslösen. Ob auf dem Brett oder im Daseinskampf, immer sind es die Schwierigkeiten, die man meistern, über die man siegen will. Und überall wird es ein Gewinnen und ein Verlieren geben. Wäre es doch nur überall so wie im Schach, wo jedes Spiel einmal aufgeht und der Unterlegene seinem siegreichen Widerpart frohgemut zu seinem Erfolg gratuliert. Aber selbst da hapert es manchmal.

Es bleibt noch zu erwähnen: daß in der Generalversammlung vom 16. Februar 1949 W. Fackler wiederum als Präsident bestätigt und der Vorstand mit W. Bürki, Dr. E. Herzog, R. Hufschmid, E. Aufbaumer, P. Sachner und Dr. W. Wieland (neu) bestellt wurde; daß als Rechnungsrevisoren gewählt sind Frey und Kaufmann; daß der Jahresbeitrag auf Fr. 9.— erhöht wurde; daß die schöne und wertvolle Bibliothek eine weitere Bereicherung erfahren hat und daß der Gründer und Förderer unserer Sektion, Karl Hüglin, in Basel in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

ir.